

# Laibacher Zeitung.

Nr. 161.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 16. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1868.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den Major des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht Nr. 44 Franz Grobais in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte und Prädicate „Edler v. Brückennau“ allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Gymnasialsupplenten zu Budweis Dr. Joseph Kubista zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Zidin ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Den Stand der Dinge in Böhmen

bespricht die „Neue Preuß. Ztg.“ in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Die czechische Frage“, wobei das Wortlein Frage mit sehr bedenklichem Anführungszeichen prangt. Der „Kreuzzeitung“, die bekanntlich keineswegs zu jenen preussischen Organen gehört, die österreichische Verhältnisse in rosigem Lichte sehen, will es scheinen, „daß ein Programm, wie es die Prager „Politik“ und die „Nar. Visty“ aufgestellt haben, in regelmäßigen Zeiten nicht die mindeste Aussicht hat, von irgend einem österreichischen Ministerium, geschweige denn von dem jetzigen angenommen zu werden. Diese Ueberzeugung sucht das genannte Journal durch einen Wiener Brief näher zu beleuchten, der ihr von einem Manne geschrieben wird, der „von der herrschenden Strömung ohne Zweifel gute Witterung hat.“

Die „Debatte“ entnimmt diesem Briefe folgende Stellen: „Fällt der persönliche Argwohn, so ist vieles gewonnen. Genug, wenn beide Theile endlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß der eine ebenfogut nachgeben muß, als der andere, daß es keine Vereinbarung giebt, ohne gegenseitige Zugeständnisse. Und dieser Ueberzeugung scheint man sich zuzuneigen: wir wollen hoffen, auf beiden Seiten. Aber die Annäherung muß eine lokale sein. Die czechische Opposition, wenn man absieht von einigen unverbesserlichen Ultras, deren es in allen Parteien gibt, war bis vor kurzem eine lokale; wenigstens war sie es im Ganzen und Großen. Neuerlich freilich ist manches geschehen, was geeignet war, die Loyalität, die österreichische Gesinnung der Czechen in Frage zu stellen. Gerne möchten wir glauben, daß jene anti-österreichischen Demonstrationen, auf welche wir anspielen, eine Folge der unberechtigten Gereiztheit, der persön-

lichen Mißverständnisse, des grundlosen Argwohns waren. Zu diesem Glauben berechtigt uns die Wahrnehmung, daß czechische Blätter jetzt selbst den Versuch machen, die Pilgerfahrt nach Moskau und allerlei andere Vorgänge zu beschönigen. Sie sagen Verlegenheit, sie merken überdies, daß sie im Großen unklug gehandelt haben. Ist das Gefühl ein aufrichtiges, so stehen wir am Anfang der Verständigung. Der zweite und dritte Schritt zur Annäherung wird dann nicht auf sich warten lassen.“

### Neue Excesse in Triest.

Die „Tr. Ztg.“ vom Dienstag schreibt: Es ist unsere traurige Pflicht, über sehr beklagenswerthe Vorfälle zu berichten, deren Schauplatz unsere Stadt verfloßene Nacht war. Seit dem am Freitag stattgefundenen Demonstrationen war es unverkennbar, daß sich gewisser Kreise unserer Bevölkerung eine gereizte Stimmung bemächtigt hatte, welche durch Manches, das sich inzwischen ereignete, neue Nahrung erhielt. Unsere Sache war es nicht, gegen irgendjemanden Beschuldigungen auszusprechen — um so mehr, als es ohnedies Aufgabe der Gerichte sein wird, die Strafbaren zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Unbemerkt aber können wir nicht lassen, daß unseres Wissens nichts geschehen ist, um beschwichtigend einzuwirken und einem allgemein vorausgesehenen Conflict vorzubeugen — der denn auch in bedauerlicher und blutiger Weise eintrat und die Erinnerung an das stürmische Jahr 1848 wachruft.

Schon in der Nacht von Sonntag auf Montag war es zwischen Bewohnern unseres Territoriums, die von dem am Mojano abgehaltenen Feste in etwas aufgeregter Stimmung heimkehrten und derselben durch laute Rufe Lust machten, und jungen Leuten aus der Stadt zu Schlägereien gekommen, die jedoch unblutig abliefen. Gestern Abends zwischen 9 — 10 Uhr hatten sich nun auf das Gerücht hin, daß abermals Territorialbewohner im Anzuge seien, in der Nähe des Kaffeehauses Chiozza 3- bis 400 Menschen angesammelt, sei es, um für die am Abende vorher erlittene Schlappe Rache zu nehmen, oder eine sonstige Demonstration zu machen. Die Passage von der Corfia Stadion zur St. Antoniuskirche war gedrängt voll und Militärpolizeiwachen aufgestellt, die jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten erhielten. Gegen 11½ Uhr hörte man in der Nähe des Doganaplatzes Hilfsgeschrei und kurz darauf erschien in der Richtung von dort nach der Kaserne eine Polizeipatrouille, welche mehrere Individuen, die an einer Schlägerei mit Territorialbewohnern sich betheiligte, festgenommen hatte und gegen die Kaserne führte. Aus der Mitte

der letztern habe man, heißt es, plötzlich eine Rakete steigen sehen und auf dieses Zeichen sei der in der Nähe des Kaffeehauses Chiozza angesammelte Haufe gegen die Kaserne vorgeedrungen. Die Thore derselben öffneten sich und eine starke Polizeiwache, von Commissären in Uniform geführt, rückte gegen die Menge vor. Es folgte nun ein Zusammenstoß, wobei ein junger Mann getödtet, 2 andere schwer verwundet wurden; unter letzteren befand sich ein zufällig vorbeigehender Cadet-Feldwebel vom Regiment Rhun, der von jemandem aus der Menge einen Revolvererschuß in die Schulter erhielt. Beim Erörten der Schüsse — denn es scheint mehrfach geschossen worden zu sein — rückten zwei Compagnien Militär aus der Kaserne, die sich aber darauf beschränkten, eine starke Patrouille zu bilden, und sehr bald wieder in die Kaserne zurückkehrten. Leichtere Verwundungen mögen noch mehrere vorgekommen sein; die Zahl der Verhafteten soll acht betragen.

Der Vicepräsident des Municipiums, Herr Dr. v. Baffeggio hat, in Abwesenheit des Podestà, folgende Kundmachung erlassen: Mitbürger! Die beklagenswerthen Vorfälle, welche verfloßene Nacht unsere Stadt betrübten, lassen mich den von Euch allen empfundenen schmerzlichen Eindruck auf das lebhafteste theilen und gebieten mir, unverzüglich und mit aller Energie die Durchführung jener Maßregeln von Seite der Behörden zu erwirken, die am geeignetsten sind, die unglücklicherweise gestern gestörte öffentliche Ruhe mit aller Sicherheit herzustellen. Vertraut, Mitbürger, auf die wohlwollende Thätigkeit Eures Municipiums und vermeidet inzwischen, ich bitte Euch, jede Zusammenrottung und Kundgebung, welche die Schwierigkeiten, die man rasch zu überwinden beabsichtigt, nur steigern könnte.

Der heutige „Cittadino“ wurde sequestrirt. — Um die Borsezeit lag, wie wir hören, in einem dem Tergesteum nahegelegenen Locale eine Petition zur Unterszeichnung auf, um die Errichtung einer Art Bürgerwehr aus Angehörigen der Triester Stadtbevölkerung zu erwirken.

Wiener Blätter enthalten über die Excesse folgendes Telegramm:

Triest, 14. Juli. Gestern Mitternacht fand vor dem Kaffeehause Chioggia eine Ansammlung von Unruhestiftern in offenbar feindseliger Absicht gegen slovenische Landleute und die Territorialmiliz statt. Die muthmaßliche Veranlassung war eine Nachts zuvor stattgefundene Schlägerei zwischen heimziehenden Landleuten und Italienern. Ein Milizmann wurde angegriffen und mit Steinen beworfen; die hierauf einschreitende Polizeiwache wurde mit Revolvern beschossen. Von den Tumultuanten wurden sieben Räufelührer verhaftet und dem

## Feuiffleton.

### Das Wiener Schützenfest.

Die „Presse“ schildert in ihrer Sonntagsnummer einen

Besuch auf der Schützenwiese im Prater in nachstehender lebendiger Weise:

Mit heute ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Bau-Unternehmung sämtliche Objecte vollkommen fertig und eingerichtet dem Festcomité zu übergeben verpflichtet war. Wie wir uns überzeugen, hat die Bau-Unternehmung diese Aufgabe erfüllt. Als wir vorgestern den Festplatz besuchten, fanden wir alle die verschiedenen Hallen, Depots, Buden, Kioske u. s. w. in completer Ausrüstung. Mit dem heutigen Sonntag wird der Platz Dominium des Comité's und es beginnt, wie gesagt, eine neue Aera — die Zwanzigkreuzer-Aera, wie wir sie nennen wollen, denn soviel beträgt von heute an das Entrée für die Besucher des Festplatzes. Von Baulichkeiten sind seit unserem vorigen Besuche manche neu emporgewachsen. Ein photographisches Atelier, eine ganze Colonie von Restaurationen im sogenannten „Rustenschacher“, rechts vom Gabentempel und gleich hinter demselben eine Singspielhalle — welcher, wie es scheint, man in Wien nirgends entrathen kann. — Die Schießhalle ist nun auch im Inneren vollständig eingerichtet, und bei den Schießständen für die Festscheiben, je 10 für Stand- und Feldscheiben, werden bereits kleine Conventikel abgehalten und die Chancen besprochen, die Jeder für Herausholung der Festgaben in Hand und Aug zu besigen glaubt. Von den Scheibenständen blinken schon

zwei Probefcheiben herein und machen das Herz jedes Schützen höher schlagen. Mit andächtig gespißten Ohren drängt sich das Publicum an die Gruppen der lebhaft conversirenden Wiener Schützen heran, aber es kann nur wenig profitieren, denn es wird da sehr viel „Latein“ consumirt, und da wird nicht einem Zeden mit in die Wiege gelegt.

In der Festhalle, deren Hauptportal bereits die inhaltschwere Devise: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“ trägt, treffen wir bereits jedes Ding auf seinem Plage. Der Tische und Bänke unabsehbare Reihen, die Tribüne aufgerichtet und der Stimmnächigen harrend, die das kühne Wagniß unternehmen wollen, von hier die festlich tosenden Massen mit ihrem Worte zu beherrschen. Einen imposanten Anblick gewähren die Gaslustres. In der Mitte der Lustre aller Lustres, ein zierliches Ungethüm, eine Art Monstre-Crinoline, 22 Fuß hoch, deren untere Oeffnung den bescheidenen Durchmesser von drei Klafter hat. Noch 16 ähnliche Lustres — mit 10 Fuß Durchmesser — werden die Halle beleuchten, und der Gasflammen, deren grelles Licht durch matte Glasgugeln wohlthätig gedämpft wird, im ganzen 2000 sein.

In der Festküche ist ebenfalls alles in voller Bereitschaft. Wir wollen unsere Leser nicht mit der Aufzählung aller in enormen Massen herbeigeschafften Utensilien behelligen. Aber nur eines wollen wir namentlich unseren schönen Leserinnen empfehlen, daß sie es ja nicht versäumen, so lange es noch Zeit, diesen Park von 40.000 Tellern zu besichtigen, der in der Küche geborgen ist. Selbstverständlich ist das übrige Service gleich pyramidal vertreten und sind beispielsweise nur Kaffeeschalen allein 22.000 Stück auf dem Plage. Als eines neuen Unternehmens müssen wir einer Douche-Anstalt

erwähnen, welche, so recht bei der Hand, neben der Schießhalle errichtet wurde. Zwei geschmackvolle Zelte zur Conversation, 40 Cabinen und 25 Douchen haben die Bestimmung, dem erregten Schützenblute Abkühlung und Auffrischung zu bieten.

Der Festplatz selbst hat vollständig die Physiognomie geändert. Rüstig hat inzwischen die Walze gearbeitet. Alle Wege sind planirt und geschottert worden, freundliche Kioske, den Socialisten geweiht, garniren die einzelnen Hallen; alles Gerüst- und Balkenwerk ist aus dem Wege geräumt und an den Gartenanlagen wird eifrig gearbeitet.

Eine Vorahnung festlich gehobener Stimmung liegt bereits über dem ganzen Plane, hie und da tauchen schon die schmutzen Uniformen der Schützenwache auf, zahlreiche Besucher und Besucherinnen, unter ihnen unsere schönsten Vorstadtblüthen mit ihrem naiv-heiterem Geplauder, tummeln sich in den Hallen und vor der Restauration herum, verschiedene Special-Comités tagen da unter freiem Himmel und vervollständigen das Bild des fröhlich pulsirenden Lebens, das heute schon den Prater erfüllt.

Wir können unseren heutigen Bericht nicht schließen, ohne nicht früher der Schützen-Gardisten zu gedenken. Nun, diese junge Mannschaft hat die Erwartungen, die man in sie gesetzt, quitt gemacht. Sie geriren sich bereits, als hätten sie eine Campagne durchgemacht, und üben den Dienst mit aller Ruhe und Würde, wie sie sich eben für ein Corps gebührt, dem die Ueberwachung der Ordnung und Sicherheit während der Festesdauer mit anvertraut ist. Sie haben bereits ihr Reglement gedruckt in Händen und studiren dasselbe mit einem Eifer, der bei manchem von ihnen das Animo für die alten „Classiker“ weit zurückläßt. Auch erzählen sie

Tumulte ein Ende gemacht. Die Polizeiwache hat von ihren Waffen keinen Gebrauch gemacht. Durch die Revolvergeschüsse der Tumultuanten wurde ein Civilist, angeblich Kellner, getödtet. Außerdem wurden ein beurlaubter Feldwebel und ein Civilist verwundet. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

### Die Situation in Spanien.

Während man auf der spanischen Gesandtschaft in Paris versichert, die Ruhe in Spanien sei völlig gewährleistet, scheint man auf dem französischen auswärtigen Amte diese Zuversicht des spanischen Cabinetes keineswegs zu theilen. Man weiß in Paris, daß die Bewegung erst gegen Ende des Monats zum Ausbruche kommen sollte, und man fragt sich, ob die Verhaftung der Generale diesen verhindern wird. Es ist nämlich ganz gewiß, daß es sich diesmal um den Sturz der Dynastie handelt, daß alle Oppositionsparteien sich geeinigt und daß die O'Donnellisten sich innig den Progressisten angeschlossen haben. Espartero, Prim und Oloaga, der noch immer in Paris in seiner Wohnung des Palais Royal ist, werden als die Häupter der Bewegung bezeichnet. Diese ist seit lange vorbereitet gewesen und sollte in Catalonien und in Ober-Aragonien zugleich ausbrechen, während zu derselben Zeit auch die für die Bewegung gewonnenen Städte sich erheben sollten. Daß die Zustände der Bevölkerung und der Armee unerträglich geworden sind, unterliegt keinem Zweifel, und man muß früher oder später doch auf eine Explosion gefaßt sein. Die Regierung hat nach Catalonien einige Regimenter geschickt; aber sie kann auf die Armee nicht unbedingt zählen. Es sind 350 Officiere verhaftet worden, und auch im Civilstande wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Uebrigens verlautet zuverlässig, daß Gonzalez Bravo, der als Haupt des Madrider Cabinetes jetzt in kühner Weise ein Spiel auf Tod und Leben spielt, die erste Nachricht von der großen Verschwörung der Union Liberal mit der Progressistenpartei zum Sturze der Dynastie von Paris aus erhalten hat, wofür man die mit dem Herzoge von Montpensier angeknüpften Intriguen selbstverständlich mit sehr ungünstigem Auge ansah. Die spanische demokratische Emigration, die wohl wußte, was im Werke war, hatte ihre hervorragenden Führer an die Grenze gesandt, um bei der Hand zu sein, damit die anderen Parteien nicht die Früchte des Sieges allein pflücken möchten. Letztere hatten sich mit den Demokraten in's Einvernehmen gesetzt und, um ihren Einfluß benützen zu können, in die bereits aufgesetzte Liste der provisorischen Regierung auch mehrere Namen jener Partei aufgenommen.

Die Chefs der Madrider Verschwörung, die Generale Dulce, Serrano, Zabala und die Cavaliere de Roda, hatten sich selbst unter den alten Carlisten nach Helfershelfern umgesehen und sogar eine Zusammenkunft mit dem berühmten General Cabrera gehalten. Unvorsichtig war es von der Regierung jedenfalls, die Gefangenen, wie sie gethan, nach den Provinzen, anstatt nach den Philippinen oder Azoren zu senden, denn es steht fest, daß sie nur einige Fäden einer über das ganze Land unter der Militär- und Civilbevölkerung derart verbreiteten Verschwörung in der Hand hat, daß sie kaum weiß, auf welche Festung sie im Falle einer Bewegung mit Sicherheit rechnen können. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Aufstand ganz aufgegeben

werde, und man darf ersten Nachrichten binnen Kurzem entgegensehen.

Einem Blatte schreibt man aus Madrid, daß am 7., zwischen 6 und 7 Uhr Morgens, verschiedene Agenten der Civilbehörde und einige Adjutanten der Armee in den Wohnungen der Generale Herzog de la Torre, Serrano, Bedoya, Zabala, Fernandez de Cordoba und Sanchez Beregna und der Brigade-Generale Buceta und Lopez de Letona erschienen seien, um sie ins Gefängniß abzuführen. General Buceta und General Sanchez Beregna befanden sich nicht zu Hause und haben sich auch später nicht blicken lassen. Die Gefangenen wurden mit allen ihrem Range gebührenden Rücksichten in die Gefängnisse von San Francisco abgeführt, wo man ihnen gestattet, die Besuche ihrer Angehörigen entgegen zu nehmen.

Der „Journac Bat“ meldet, daß außer den Verhaftungen unter dem höheren Personal der Armee zahlreiche Verletzungen stattgefunden haben; er nennt unter den von ihren bisherigen Posten Abberufenen die Generale Cervino in Estella (Navarra), Ustariz in Teruel, Mesina in Alora, den Brigadier Alaminos in Ronda u. a. m. — Der „Gaulois“ will auf brieflichem Wege erfahren haben, daß über Madrid, Sevilla, Saragossa und die an Frankreich oder an die See grenzenden Städte Spaniens der Belagerungszustand verhängt worden wäre und daß die Pyrenäen-Pässe nicht bloß spanischer, sondern auch französischerseits streng überwacht würden.

Neuesten Telegrammen zufolge wäre in Catalonien der Belagerungszustand erklärt, ferner wären die verhafteten Generale Serrano, Dulce und Serrano Bedoya am 13. d. nach den canarischen Inseln eingeschifft.

### Garibaldi und die italienische Actionspartei.

Der Correspondent der „Times“ stellt es entschieden in Abrede, daß Garibaldi mit dem Plane einer neuen Erhebung umgehe oder daß ein derartiges Ereigniß überhaupt vorderhand wahrscheinlich sei. Allerdings fehle es nicht an Zündstoff, aber zwischen den verschiedenen Elementen sei kein rechter Zusammenhang. Garibaldi selbst habe nach seiner letzten Expedition einigermaßen die Lust verloren, besonders, da er etwas klarer in das Treiben jener Actions-Comité's hineingesehen, die, aus früheren Vereinigungen hervorgegangen, seit der Vollziehung der italienischen Einheit zu reinen Geschäftsunternehmungen ausgeartet und herabgesunken seien. Die Speculation dieser handwerksmäßigen Patrioten richte sich namentlich auf die wohlgefüllten Börsen englischer Freunde Italiens, die man immer noch theilweise mit den alten italienischen Schlagworten locken könne und die der Correspondent vor den genannten Vaterlandsfreunden aufs dringendste warnt. Um einen gelegentlichen Putz heranzubeschwören, sei es diesen Leuten ein Leichtes, eine Anzahl müßiger Thaten und epaulettendurstiger Nothwendigen aus den früheren Garibaldischen Zügen zusammenzubringen, die man aber wohlweislich im rechten Augenblick im Stiche lasse, da es nicht in den Kram des Comité's passe, dem einträglichen Geschäft ein Ende zu machen. Garibaldi sei auf dieselbe Leimrute gegangen und habe dabei sein Prestige in solchem Grade eingebüßt, daß er jetzt eher im Lichte eines ehrlichen und wohlmeinenden, aber eiteln alten Herrn erscheine, der gelegentlich im blinden Eifer mäch-

tige Böcke schieße, denn als der große Patriot und Befreier Italiens, als welchen man ihn früher gefeiert.

### Oesterreich.

**Wien.** (Se. k. k. apostolische Majestät) haben nach Meldung der amtlichen „Einzer Zeitung“ die Einteilung des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns in 12 politische Amtsbezirke mit den Amtssitzen in Linz, Freistadt, Perg, Rohrbach, Wels, Böcklabruck, Steyr, Kirchdorf, Gmunden, Braunau, Ried und Scharding, sowie den Personal- und Besoldungsstand allergnädigst zu genehmigen geruht. Die Amtswirksamkeit der neuen Behörden wird am 31. August d. J. beginnen.

— 13. Juli. Nach § 2 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 137, sind alle Vereine und Gesellschaften, welche auf Gewinn berechnet sind, dann alle Vereine für Bank-, Credit- und Versicherungsgeschäfte so wie Rentenanstalten, Sparcassen und Pfandleihanstalten von der Wirksamkeit dieses Gesetzes ausgenommen und noch bis jetzt nach den besonderen hierauf bezüglichen Gesetzen zu beurtheilen. Das Bedürfnis einer neuen gesetzlichen Regelung auch der oberwähnten, vom Vereinsgesetze ausgenommenen Vereine ist jedoch schon bei der Verhandlung über das letztere Gesetz sowohl von der Regierung anerkannt, als durch Beschlüsse beider Häuser des Reichsraths nachdrücklich zur Geltung gebracht worden. Demgemäß ist nun im Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf über Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, dann Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ausgearbeitet und einer vorläufigen Verathung unterzogen worden. Bei der eingreifenden Bedeutung der angestrebten Gesetzesreform für eines der bedeutendsten Gebiete des wirtschaftlichen Lebens muß es jedoch der Regierung im Interesse der Sache wünschenswerth erscheinen, vor definitiver Feststellung des Gesetzentwurfes darüber auch die Meinungen anderer, außerhalb der Regierung stehender Kreise, welche durch die angestrebte Reform zunächst berührt werden, zu vernehmen und den Interessenten und Fachmännern Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Wünsche und Ansichten zu bieten. Der mit Rücksicht auf die stattgehabten Verathungen ausgearbeitete Referentenentwurf des erwähnten Gesetzes ist daher vor den weiteren höheren Verhandlungsstadien nicht nur den nach ihrem Wirkungskreise berufenen Verwaltungs- und Gerichtsstellen, sondern auch den bedeutendsten Advocaten-, Notaritäts- und Handelskammern mitgetheilt und diesen die Einsendung der Gutachten und Bemerkungen, zu welchen sich dieselben durch die Bestimmungen des Entwurfes etwa veranlaßt finden, anheimgestellt worden. Da überdies diesem Referentenentwurf auch durch Vermittlung der Presse eine ausgedehnte Publicität gegeben wird, so ist jedem, der an dem Gegenstande Interesse nimmt, die Gelegenheit zur Geltendmachung seiner Meinung und zur Theilnahme an der öffentlichen Discussion geboten.

— 13. Juli. (Die angebliche Opposition in Galizien.) In den letzten Tagen wurde von einer angeblichen Oppositionsbewegung in Galizien viel Aufhebens gemacht, und namentlich wiesen die tschechischen Blätter frohlockend darauf hin, daß sie in ihrem Widerstande gegen die Regierung nicht allein stünden, daß auch in Polen Unzufriedenheit herrsche. Und zwar soll die oppositionelle Bewegung durch einen Erlaß des Cultusministers v. Hasner in Sachen der galizi-

schon ihre Wacht-Abenteuer und cursirt ein Patrouille-Historchen unter ihnen, das seine Entstehung dem ersten Patrouille-Dienste in der vergangenen Woche verdankt. Es regnete an dem Abende, an welchem die Geschichte sich ereignet haben soll, als Föschung ward daher „Regenschirm“ ausgegeben. Weit draußen beim Kugelfange stießen in nächtlichem Dunkel zwei Patrouillen auf einander. Sie fordern sich gegenseitig die Parole ab: „Regenschirm“, hallt es von der einen, „Parapluie“ von der andern Seite. Donnerwetter, die „Parapluie“-Patrouille ist offenbar eine falsche. Es entspinnt sich ein kurzes Handgemenge, die „Parapluisten“, glücklicherweise die wenigeren, werden rasch überwältigt und als Gefangene eingebracht. Sie behaupteten heute noch, die Parole recht gegeben zu haben. Wir stehen nicht ein für die Historie, unser Gewährsmann ist ein Schützengardist, und es stand uns nicht zu, ihn zu prüfen, wie weit er es im Schwadroniren gebracht.

Der Festzug.

In einer am Montag abgehaltenen Vorversammlung sämtlicher Schützengesellschaftscomités wurde der erste Act des Festes, der Festzug, in nachstehender Weise geschildert: Derselbe findet am 26. Juli statt. Die Aufstellung erfolgt am Ring zwischen Schottenthor und Burghor, und zwar so, daß die Spitze des Zuges die letzte Stelle und die Nachhut, welche voraussichtlich aus den Wiener Schützen bestehen wird, den Standplatz nächst dem Burghore nimmt.

Der Zug bewegt sich über die Ringstraße nach dem Prater. Auf dem Schwarzenbergplatze wird Halt gemacht und hier übernimmt der Wiener Bürgermeister, der von dem gesamten Gemeinderathe umgeben sein wird, das Banner des deutschen Schützenbundes, das in den nächsten drei Jahren in Wien aufbewahrt wird.

Während dieses Actes tragen die vereinigten Wiener Gesangsvereine einen Choral vor.

Der Zug setzt sich hierauf weiter über die Aspernbrücke in Bewegung. Auf dem Festplatze werden die Banner und Insignien des Zuges in der Festhalle abgegeben, wo sie während des Festes verbleiben. Sodann löst sich der Zug auf und um 2 Uhr Mittags beginnt das Festbankett.

Redner bespricht hierauf die Thätigkeit des Ordnungs- und Sicherheitscomité's auf dem Festplatze. Vor allem werde es dessen Aufgabe sein, durch tactvolles Auftreten unliebsame Störungen zu vermeiden und zu zeigen, daß „wir keine Polizei brauchen, um Ordnung zu halten.“

Auf mehrfache Anfragen, ob auch Frauen an dem Probefestbankett, das am 19. d. stattfindet, Theil nehmen können, antwortet der Redner bejahend, mit dem Beifügen, das Centralcomité werde sich freuen, bei diesem Bankette die Frauen und Töchter der Wiener Bürger begrüßen zu können.

Der Obmann der Musiksection referirte sodann über einige

Details des Festprogramms.

Sonntag (26. Juli) 2 bis 4 Uhr Bankett, dabei Productionen der Capellen Württemberg und Hannover; 4 bis 11 Uhr Plagmusik der Capellen Reischach, Franz Ester, Schmerling, Rodich und einer Zigeunercapelle; halb 12 Uhr Zapfenstreich sämtlicher Musikbänden unter Fackelschein auf dem Pratersterne.

Montag (27. Juli) 2 bis 4 Uhr Bankett (Reischach), 4 bis 11 Uhr Plagmusik (Ester, Reischach und Zigeuner), 8 bis 11 Uhr in der Festhalle Gebrüder Strauß.

Dienstag (28. Juli) 2 bis 4 Uhr Bankett (Schmerling), 4 bis 11 Uhr Plagmusik (Rodich, Schmerling, Zigeuner); 8 Uhr großer Commers der Wiener Studenten unter Mitwirkung des akademischen Gesangsvereins und der Techniker-Liedertafel, dann der Capelle Rodich.

Mittwoch (29.) 2 bis 4 Uhr Bankett (Rodich), 4 bis 11 Uhr Plagmusik (Württemberg, Rodich, Zigeuner).

Donnerstag (30.) 2 bis 4 Uhr Bankett (Ester), 4 bis 6 Uhr einzelne Productionen sämtlicher in Wien befindlichen Militär-Musikbänden; 6 bis 8 Uhr Gesamtproduction aller dieser Capellen, 8 bis 11 Uhr wieder Einzel-Productionen. Beim Eintritte der Dämmerung Monstre-Feuerwerk von Stuer.

Freitag (31.) 2 bis 4 Uhr Bankett (Hannover), 4 bis 8 Uhr Plagmusik (Hannover, Reischach, Zigeuner), 8 Uhr Monstre-Liedertafel der vereinigten Wiener Gesangsvereine unter Mitwirkung der Regimentscapelle Hannover.

Samstag (1. August) 2 bis 4 Uhr Bankett (Württemberg), 4 bis 9 Uhr Plagmusik (Württemberg, Ester, Zigeuner), 9 Uhr großer Ball in der Schützenhalle, Capellmeister Strauß und Württemberg.

Den 2., 3., 4., 5. und 6. August Fortsetzung der Festlichkeiten.

Kleinere Bälle finden täglich Abends am Festplatze statt, an einzelnen Tagen corporative Ausflüge auf den Rahlenberg, in den Wiener Wald, auf den Semmering.

Besonderes Interesse soll auch eine vom Männer-Turnvereine veranstaltete Fekhtakademie in der Festhalle bieten.

ischen Volksschule hervorgehoben worden sein. Nun bewegt sich aber der betreffende Erlass streng innerhalb des Rahmens der Staatsgrundgesetze und innerhalb der Grenzen, welche ein besonderes Alinea des Artikels 11 der Staatsgrundgesetze für die Einflußnahme des Staates auf die Volksschule festsetzt. Zu allem Ueberflusse hat Herr v. Hajner den betreffenden Erlass vorher dem Abgeordneten Dr. Ziemialkowski gezeigt, welcher sich mit dem Inhalte desselben vollkommen einverstanden erklärte. Wohl existirt eine kleine Polenfraction, an deren Spitze Graf Adam Potocki und Dr. Zyblikiewicz stehen, welche am besten durch ihre Lieblingeleien mit den Ezechien charakterisirt wird. Dieser ultramontanen, verfassungseindlichen Clique ist allerdings das liberale Ministerium und die Thätigkeit desselben verhaßt. Aber die Fraction ist schon durch ihre numerische Schwäche so ungefährlich, daß es sich gar nicht der Mühe lohnt, von ihren kleinlichen Feindseligkeiten Notiz zu nehmen.

**Krems, 13. Juli.** [N. Fr. Pr.] (Protest gegen die päpstliche Allocution.) Auf Antrag des Gemeinderathes Gögl wurde jedoch in der Sitzung der Gemeindevertretung von Krems einstimmig ein Protest gegen die Allocution und eine Vertrauensadresse an das Ministerium beschlossen.

**Ybbs, 13. Juli.** (Vertrauensadresse.) Die hiesige Stadtvertretung hat heute dem Ministerium einstimmig eine Vertrauensadresse votirt.

**Prag, 13. Juli.** [Pr.] (In geheimer Sitzung der Stadtverordneten) wurde mit geringer Majorität beschlossen, die Staatsdomäne Zbirov anzukaufen. Nach Vornahme der Besichtigung des Staatsgutes wird eine Petition an den Kaiser gerichtet werden, wegen Sistirung allfälliger Kaufanbote. Die Commune wird einen Plan zur Geldbeschaffung ausarbeiten.

— 14. Juli. (Der ezechische Buchdrucker-verein) beschloß, aus Anlaß der jüngst stattgefundenen Verurtheilung eines Metteur-en-pages eine Petition an das Justizministerium zu richten, in welcher die Unmöglichkeit nachgewiesen wird, Seyer für den Inhalt der Zeitungsartikel verantwortlich zu machen.

— 14. Juli. (Preßgerichtliches Urtheil.) Der Redacteur der „Politik“, Redoma, wurde heute in contumaciam des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig erkannt und zu einer viermonatlichen schweren Kerkerstrafe und einem Cautionsverluste von 1200 Gulden verurtheilt.

**Innsbruck, 11. Juli.** (Schützenfahrt.) Die bisher beim Landeshauptschießstand erfolgten Anmeldungen zur gemeinsamen Schützenfahrt nach Wien betragen gegen 700 Mann, unter denen alle Gaue Tirols und namentlich auch Südtirol vertreten sind. So wird das Schützenland in Wien stattdlich repräsentirt sein und wenigstens im Schützenwesen als einträchtig erscheinen, was um so erfreulicher ist, als in Südtirol von der bekannten Partei alles aufgeboten wurde, um von einem Besuch der Kaiserstadt abzuhalten. Die Partei der Itzlianissimi in Trient ist besonders übler Laune, seitdem der italienische Hofpoet Prati bei dem ihm zu Ehren gegebenen Feste mit seinem Toast auf den constitutionellen Kaiser von Oesterreich unseren Tiroler Ezechien eine so deutliche Lektion gegeben hat.

**Wien, 13. Juli.** (Unterhausung.) Der Justizminister antwortet in einer längeren Rede auf eine frühere Interpellation Simonhi's, bezüglich des Mangels der ministeriellen Contrafignatur bei Ernennung der Mitglieder der königlichen Curie. Der Minister verspricht in der laufenden Session ein Gesetz über die Organisation der königlichen Curie einzubringen. Deak beantragt schriftlich, der Minister solle die bei der Ernennung vorgekommenen Mängel nachträglich gutmachen. Der Gesetzentwurf über die Personalverordnungen und Haussteuer wurde sodann in dritter Lesung und das Gesetz über die Steuereinkünfte in der Specialdebatte bis § 36 angenommen.

— 13. Juli. (Wehrcommission.) Die „P. Corr.“ meldet, daß die Wehrcommission heute im Beisein des Reichsriegsministers Baron Ruhn ihre Beratungen beendet habe und das bezügliche Elaborat diese Woche dem Reichstage vorlegen werde. — Die vorgenommenen Modificationen sind, wie der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt wird, unwesentlich, weil die Majorität auch bezüglich der Forderung einer selbständigen Artillerie nachgegeben hat. Die Minorität wird ein Separatvotum vorlegen.

— 13. Juli. (Der ungarische Richterstand.) In der jüngsten Conferenz der Deak-Partei kam die Interpellation des Abgeordneten E. Simonhi von der äußersten Linken zur Sprache, der anfragte, ob die im Hochverraths-Proceß Asztalos zum Urtheilspruch berufenen Mitglieder der königlichen Tafel nach der Vorschrift des § 3 des dritten Artikels 1848 ernannt wären, laut welchem alle Ernennungen nur dann Geltung haben, wenn sie mit der Contrafignatur eines verantwortlichen Ministers versehen sind. Deak meinte, daß diese Frage durch die Unmöglichkeit entschieden sei, den ganzen jetzigen Rechtszustand des Landes durch die Beanspruchung der Rechtmäßigkeit der richterlichen Urtheile in ein unabsehbbares Wirwar zu versetzen. Er könne die ohne Contrafignatur ernannten Richter auch nicht für gesetzlich ernannt halten. Ebenso müßte man gegen die gesetzliche Wahl der jetzigen Volksvertreter

Einwendungen machen, denn auch diese wurden ohne Aufsicht eines verantwortlichen Ministeriums vollzogen. Wohl verdiene die gesetzliche Stellung des Richters vor allem eine sorgfältige Würdigung, und wenn auch die sogenannten Index-Curial-Beschlüsse nur provisorisch vom Landtage bestätigt wurden, so bieten sie doch eine rechtmäßige Basis zur Aufrechterhaltung der Rechtmäßigkeit des Verfahrens der bestehenden Gerichte; daher der Justizminister mit dem Hinweis auf den provisorischen, aber immerhin rechtsgültigen Personalstand der Curie erklären möge, daß er denselben — wie der betreffende Gesetzentwurf über die Gerichts-Coordination sanctionirt ist — definitiv und gesetzlich regeln werde, jedoch gestützt auf die Nothwendigkeit und auf die Index-Curial-Beschlüsse auch die jetzigen Mitglieder der Curie zur Fällung rechtsgültiger Urtheile für vollkommen berechtigt halte. — Diesen Ansichten schlossen sich die sämmtlichen Mitglieder der Deak-Partei an und die äußerste Linke war wieder einmal durchgefallen; sie wollte die Urtheilssprechung ins Endlose verschleppen, wurde aber von Deak mit wenigen Worten niedergeschmettert.

— 14. Juli. [Pr.] (Böszjermenyi) ist gestern Vormittags von vier Trabanten und einem Stadtcommissär aus seiner Sommerwohnung im Stadtwaldchen abgeholt und zur Abhängung seiner Preßproceßstrafe ins Gefängniß gesetzt worden.

## Ausland.

— (Das Wahlergebniß in Württemberg) ist gleichbedeutend mit einer Niederlage der national-liberalen oder preussischen Partei. Die vereinigte demokratische und großdeutsche Partei hat in 63 gültigen Wahlen 37 ihrer Candidaten durchgesetzt. Wie nun immer die sieben Nachwahlen ausfallen mögen, die Majorität ist jedenfalls antipreußisch.

**Paris, 14. Juli.** (Die spanische Verschwörung) wäre, wie die „Gazette de France“ aus sicherer Quelle zu wissen behauptet, von Preußen zu Gunsten des Herzogs von Montpensier begünstigt, und hätte daselbe Geldmittel zur Beförderung derselben hergegeben.

**Aus Alexandrien, 4. Juli,** wird der „Tr. Btg.“ geschrieben: Vor drei Tagen kam der Lloyd-Dampfer „Dreife“ aus Constantinopel und Smyrna hier an, in welchem letztern Hafen er mehrere Individuen griech. Nationalität an Bord genommen hatte. Während der Ueberfahrt wurden sie wegen irgend eines Verstoßes vom Bootsmann zurechtgewiesen und zur Ruhe ermahnt; da aber drei von ihnen sich widerspänstig zeigten, so wurde der Lieutenant herbeigerufen, der sie mit aller Artigkeit erfuhrte, keinen Lärm zu machen. Statt dieser Weisung zu gehorchen, ergossen sie sich in Schimpfsworten und schritten selbst zu Gewaltthatigkeiten, indem sie über den Lieutenant herfielen und ihm sogar eine leichte Wunde beibrachten. Hierauf erschien der Capitän, ließ die Ruhestörer festnehmen und gefesselt ins Schiffsgewängniß bringen. Nach der Ankunft des Dampfers im hiesigen Hafen verlangte der griechische Consul, der von dem Geschehenen Kunde erhalten, von dem österreichischen Vertreter die Auslieferung der drei Schuldigen. Dieser bedeutete ihm jedoch, daß nach dem Völkerrechte ein am Bord eines Schiffes begangenes Vergehen so betrachtet werde, als wäre es auf dem Gebiete der betreffenden Macht verübt; es stehe daher dem österreichischen Gerichte zu, über den fraglichen Fall abzuurtheilen, und er könne auf das Auslieferungsbegehren des griech. Consuls nicht eingehen, sondern werde die in Rede stehenden Individuen nach Triest schicken. Dies ist auch geschehen, und die vom österreichischen Vertreter gezeigte Energie wird hoffentlich eine gute Wirkung üben.

**Heberlandspost** mit Nachrichten aus Hongkong bis zum 29. Mai, von Singapore bis zum 6ten, von Calcutta bis zum 11. und von Bombay bis zum 16. Juni. Der Mikado hat Djaka besucht und eine Flottenrevue abgehalten. Der Ex-Taikun Stotsbaschi hat sich seinem Urtheile unterworfen und sich in das Innere des Landes zurückgezogen. Zwei mächtige Daimios seiner Partei stehen aber noch in Waffen. Die Rebellen haben sich von Tientsien zurückgezogen, man weiß nicht, wohin sie aufgebrochen sind. Die Consuln Winchester und Medhurst haben Chianliang besucht, um Bericht darüber zu erstatten, ob daselbe für den auswärtigen Handel geöffnet oder geschlossen werden soll. Die chinesischen Behörden von Shanghai haben ein Verbot erlassen, demzufolge die einheimischen Frauen ihr Haar nicht nach Art der Europäerinnen frisiren dürfen. General Li ist bei den Oberbehörden in Ungnade, welche seine Siege über die Rebellen in Zweifel ziehen. In der That scheinen die Letzteren keine entscheidende Niederlage erlitten zu haben. Der Entdeckungsreisende Cooper hat die Westgrenze von China erreicht und ist nur noch fünf Tagereisen von Thibet entfernt. Ein englischer Commissär ist in Hongkong eingetroffen, um Untersuchungen über die Auswanderung von Kulis nach Westindien anzustellen. Briefe von Bokhara melden, daß die Russen in der letzten großen Schlacht 2000 Man, ihre Gegner aber 10,000 Todte und eine enorme Zahl Verwundete verloren. Der Emir war in der Schlacht nicht gegenwärtig. — In Bombay sind viele Transportschiffe mit Truppen aus Abessinien angekommen. — Aus Alexandrien, 8. Juli, wird gemeldet, Murad Pascha,

Schwager des Vicekönigs, erhielt vom Kaiser von Oesterreich den Orden der eisernen Krone. Der zweitgeborene Sohn des Vicekönigs wird sich nach London begeben, um daselbst seine militärische Bildung zu vollenden, ein dritter Sohn soll in Paris seine Ausbildung erhalten.

## Tagesneuigkeiten.

— Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Alexandra ist am 13. d. Morgens mit den Großfürsten Nikolaus und Wjatschlaw nach Venedig abgereist. Es scheint noch nicht festzustehen, schreibt die „Dest. Corr.“, ob ihre k. Hoheit dort vor der Reise nach Athen noch einen längeren Aufenthalt nehmen wird.

— Sanctionirte Gesetze.) Die „Wiener Zeitung“ vom 15. d. veröffentlicht das Gesetz, betreffend die von Hypothekendarlehen ausgegebenen Pfandbriefe; das Gesetz, wodurch der Finanzminister für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschluß eines Uebereinkommens mit dem Finanzminister für die Länder der ungarischen Krone in Betreff des Stempels, Gebühren- und Tagewesens ermächtigt wird; und das Gesetz, womit eine Advocatenordnung eingeführt wird.

— (Die Sitzungen des ungarischen Unterhauses) werden von den Abgeordneten so schlecht besucht, daß der Präsident sich bemüht hat, an die Abgeordneten eine officielle Mahnung ergehen zu lassen, „daß sie auf ihre Abgeordnetenposten ehemöglichst zurückkehren und ihren übernommenen Verpflichtungen obliegen mögen.“

— (Toleranz.) Folgende Geschichte wird dem „M. K.“ aus Wien erzählt: Vor beiläufig drei Wochen kam aus Tirol der Pfarrer Ambrosius Steinegger nach Wien, um hier die Sammlung für den Bau einer katholischen Kirche und für die Errichtung einer deutschen Schule einzusammeln. In Wien floßen jedoch die Gaben von Seite des Clerus und der Aristokratie sehr spärlich. Die mühsam gesammelten Gaben reichten kaum hin, eine kleine Capelle, geschweige denn eine schöne Kirche und eine deutsche Schule zu errichten. Eben schiedte sich P. Ambrosius an, schweren Herzens in seine Heimath zurückzukehren, als er einem Landsmann und ehemaligen Mitschüler begegnete, der ihm rath, sich in dieser Angelegenheit an Professor Sulzer, den Kantor der jüdischen Gemeinde, zu wenden, der ebenfalls aus Tirol gebürtig sei. Nach mancherlei Bedenken nahm P. Ambrosius die Unterstützung des Professors in Anspruch. Der Greis nahm den Landsmann auf das Freundlichste auf und stellte ihm die besten Resultate in Aussicht. Mit einer Empfehlung Sulzers und des Predigers Zellinek versehen, klopfte nun der katholische Pfarrer an den Thüren wohlhabender Israeliten an, und dieser Schritt war von so schönem Erfolge gekrönt, daß vermuthlich schon in einem Jahre sich in der Heimath des P. Ambrosius eine katholische Kirche mehr erheben und außerdem eine deutsche Schule den Kindern deutscher Eltern den nöthigen Unterricht gewähren wird. Der Pfarrer erzielte eine Einnahme von 6000 Gulden.

— (Ein Nachkomme Huf.) Der „Politik“ und dem „Pötker“ wird geschrieben, daß sich den in Constanz weilenden böhmischen Gästen ein Herr vorstellte, der von Huf's Familie abstammend behauptete und die Wahrheit dieser seiner Behauptung auch durch einen umfassenden Stammbaum erwies. Demselben zufolge hieß Johannes Huf's Vater Johann Joseph, geboren 1330 in Hussinec, dessen Gattin Elisabeth Topicel; sie hatten 3 Söhne, und zwar Hieronymus, Johannes und Benedict. Huf's Familie wanderte später nach Salzburg, unter Leopold I. nach Altheim aus; der Fremde, der mit Magister Huf blutsverwandt zu sein sich rühmt, heißt Nicolaus Huf und ist Kaufmann in Langenzen bei Nürnberg.

— (Brand in der Pariser Markthalle.) Freitag Abends um 10 Uhr brach in den Kellergewölben der Centralhallen, und zwar in der Abtheilung für Butter und Eier, eine heftige Feuersbrunst aus, welche leider zu manchen schweren Unglücksfällen Anlaß gegeben hat. Die Ursache des Feuers kennt man nicht. Die einen behaupten, ein Gasrohr sei geplatzt, andere wollen wissen, daß einer der Händler beim Sortiren der Eier mit dem Licht das auf dem Boden liegende Stroh in Brand gesteckt habe. Kurz, das Feuer nahm plötzlich eine schreckliche Ausdehnung; auf einer Fläche von 150 Quadratmetres brannten 80.000 Kilogramme Butter. Die eigenthümliche Bauart der in viele kleine, durch Eisengitter verschlossene Gemächer abgetheilten Gewölbe machte den Löschmannschaften ihre Arbeit ebenso schwierig als gefährlich. Deshalb wurden auch ein Pompiere sterbend und fünf bis sechs Leute lebensgefährlich verwundet von der Brandstätte fortgetragen. Von den 180 Verkäufern, welche ihre Waare in den Kellergewölben liegen hatten, sind 150 vollständig ruinirt. Es ist in allem für 120.000 Francs Butter verbrannt. Der der Stadt erwachsende Schaden ist vom Architekten Herrn Mallet auf 600.000 Francs veranschlagt worden; vielleicht muß der ganze Souterrain des betreffenden Pavillons neu gebaut werden. Es geht die Rede, eine Frau, welche ihre Ersparnisse im Keller aufbewahrt hatte, sei, als sie diese retten wollte, verbrannt. Man hat mehrere verbrannte Hunde gefunden, da bekanntlich in den Kellern diese Thiere gehalten werden, um die Ratten wegzufangen. Der ganze, den Händlern erwachsende Schaden wird auf 300.000 Francs geschätzt. Am Mitternacht war man so ziemlich des Feuers Herr.

## Locales.

— (Für Bienenzüchter.) Der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth stehende Verein zur Förderung der Bienenzucht in Niederösterreich hat bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hiesing, vom 29. August bis inclusive 10. September d. J., unter Vorbehalt einer gebotenen Verlängerung, die Ausstellung der Bienenzucht-Abtheilung übernommen und hiezu ein eigenes Comité gebildet. Um nun zu zeigen, was Oesterreich auf diesem Gebiete der Landwirthschaft zu leisten vermöge, ist es im hohen Grade wünschenswerth, daß hiebei die Bienenzucht, die für Oesterreich von der größten Wichtigkeit ist, würdig vertreten sei und einen Schmuck der Ausstellung bilde. Es ergibt daher an alle Bienenzüchter des österreichischen Kaiserstaates die freundliche Aufforderung, sich hiebei durch Einsendung von bevölkerten und unbevölkerten Bienenwohnungen, ferner von Geräthen, Bienen-Producten (Honig, Wachs), dann Meth, Wein, Essig und Lebkuchen zc. zu betheiligen.

— (Laibach-Carlstädter-Bahn) Hr. Dr. Loman hat, wie die „Novice“ schreibt, in Gemeinschaft mit dem Ingenieur Bibl die Tracirung der Laibach-Carlstädter-Bahn vollendet. Dieselbe soll sich beim „Arcon“ von der Südbahn abzweigen und dann über Laverca, St. Marein, Großlupp, Luce, Gurk, Seisenberg, Hof, Töplitz, dann durch das Pöllandenthal entweder an Mödling oder Tschernembl nach Gradac und Carlstadt gehen. Rudolfswerth bleibt etwa eine Stunde weit bei Seite liegen. Doch ist Hoffnung vorhanden, daß es bei der Strecke, welche die Sissler Bahn mit dieser verbinden soll, berücksichtigt werden würde.

— (Prüfung.) Die diesjährige Prüfung der Privatschüler an der hiesigen k. k. Lehrerbildungsschule wird am 3. August abgehalten. Anmeldungen müssen bis 2. August bei der Direction erfolgen.

— (Ein von der Wuth befallener Hund) wurde dieser Tage auf der St. Petersdorfstadt eingefangen, weshalb der löbl. Stadtmagistrat alle Hundebesitzer im Interesse der persönlichen Sicherheit zur genauesten Beobachtung und Ueberwachung ihrer Hunde auffordert.

— (Elementarschäden.) Am 28. v. M. richteten Hagelschlag und wolkenbruchartiger Regen in den Thälern des am Gorjansberge gelegenen Steuergemeinde Dule, arge Verwüstungen an. Die Winterfrüchte und Weingärten sowohl als die Sommerfrüchte wurden theils ganz vernichtet, theils aber bedeutend beschädigt.

— (Im Römerbad) waren bis zum 14. Juli 408 Curgäste angekommen.

## Neueste Post.

Ueber die neuesten Vorgänge in Triest berichtet die gestrige „Tr. Ztg.“:

„Gestern Nachmittags erschien folgendes Proclam: Mitbürger! Mit Bezug auf die Euch mittelst des heutigen Proclams gemachte Mittheilung habe ich die Befriedigung, Euch zur Kenntniß zu bringen, daß auf umfängliche Anordnung der Behörde der öffentliche Sicherheitsdienst von heute Abends an bis auf weitere Verfügungen durch Patrouillen der k. k. Garnisonstruppen versehen werden wird. Die städtische Vertretung schmeichelt sich, damit das nächste Mittel erwirkt zu haben, um die Ruhe in der Stadt herzustellen, und hegt im Vertrauen auf die Einsicht und Vaterlandsliebe der hiesigen Bevölkerung die zuversichtliche Hoffnung, daß dieselbe durch ihre Haltung dazu beitragen wird, die Vermuthungen ihrer gesetzlichen Mandatäre zu unterstützen, damit die unserer Stadt so nothwendige Ordnung ungestört aufrecht erhalten bleibe. Triest, 14. Juli 1868. In Abwesenheit des Podestà: Der 1. Vicepräsident Dr. J. v. Basaggio.“

Wir erfahren mit Bezug darauf, daß von Seite des Municipiums vorher ein telegraphisches Ansuchen um die Bewilligung zu der im Proclam erwähnten Uebertragung des Patrouillendienstes an das k. k. Militär an Se. Excellenz den Minister des Innern gerichtet worden war und Herr FML. Baron Weglar später die Mittheilung machte, diese Bewilligung sei ertheilt. Die betreffende Maßregel trat auch sogleich ins Leben.

**Börsenbericht.** Wien, 14. Juli. Staatsfonds zeigten sich gefragt, Industriepapiere aber waren matt und zum Theil billiger. Devisen und Valuten schlossen flacker. Geld knapp. Geschäft mäßig.

Öffentliche Schuld.		Geld Waare	
A. des Staates (für 100 fl.)			
Zu d. W. zu 5 pCt. für 100 fl.	55.85	66	—
„ „ „ „ „ 1866	60.—	60.20	—
„ „ „ „ „ rückzahlbar (1/2)	93.80	94.—	—
Silber-Anlehen von 1864	69.50	70.—	—
Silberanl. 1865 (Rcs.) rückzahlb.	73.—	73.25	—
in 37 J. zu 5 pCt. für 100 fl.	63.90	64.—	—
Nat.-Anl. mit 3 pCt.-Coup. zu 5%	63.75	63.85	—
„ „ „ „ „ Apr.-Coup. „ 5	58.85	59.—	—
Metalliques „ „ „ „ „ 5	50.10	50.20	—
„ „ „ „ „ 4 1/2	52.60	53.—	—
Mit Verlos. v. J. 1839	166.50	167.—	—
„ „ „ „ „ 1854	79.75	80.25	—
„ „ „ „ „ 1860 zu 500 fl.	87.80	87.90	—
„ „ „ „ „ 1860 „ 100	96.50	97.—	—
„ „ „ „ „ 1864 „ 100	95.80	95.90	—
Como-Rentenf. zu 42 L. aust.	23.—	23.50	—
Domainen 5 pCt. in Silber	105.25	105.75	—
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Gr.-Entf.-Oblig.	
Niederösterreich	zu 5%	86.—	86.50
Oberösterreich	„ 5	88.—	89.—

und übte eine wesentlich beruhigende Wirkung. Abends war der Stadtrath in permanenter Sitzung versammelt und faßte auf den Antrag des Herrn Hermet folgende Beschlüsse: Einsetzung einer Commission, welche eine Untersuchung über die letzten Ereignisse anstellen und dabei insbesondere auf das Gebahren der Polizeibehörde ihr Augenmerk richten soll; allfällige Absendung einer Deputation an das Ministerium (zu deren Mitgliedern die Herren: Girardelli, Jos. Morpurgo und Dr. von Bitteri gewählt wurden); Einsetzung einer Commission, um die zur Errichtung einer städtischen Wache (die darauf bezügliche, gestern zu Stande gekommene Petition kam ebenfalls zur Verlesung) erforderlichen Maßregeln zu berathen, zu welchem Zwecke dem städtischen Ausschuss die nöthigen Fonds zur Verfügung gestellt wurden.

Bei dem nach 9 Uhr stattgefundenen Umzuge der Regimentsmusikbände war das Militär und der Truppencommandant FML. v. Weglar Gegenstand von Ovationen, und um der Befriedigung über die Ersetzung der Territorialmilizpatrouillen durch jene der Garnison Ausdruck zu geben, wurde in den Hauptstraßen zur Beleuchtung der Fenster aufgefordert — die auch erfolgte. Einige Ausschreitungen kamen ebenfalls vor: einzelne Individuen von der Territorialmiliz wurden mißhandelt, dem Commandanten derselben, dem Bischof, einem Zuckerbäcker sollen Fenster eingeworfen worden sein und dem Polizeidirector wurde der Hut vom Kopfe geschlagen. Heute ist die Stimmung, wenngleich noch erregt, doch im Ganzen viel ruhiger, und wir können im Interesse unserer Stadt, deren vorwiegend commercieller Charakter solche Störungen am wenigsten verträgt, nur wünschen, daß der Verkehr wieder in das herkömmliche Geleise einlenke.

Frankfurt, 14. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind Nachmittags hier eingetroffen und im „russischen Hofe“ abgestiegen; dieselben verbleiben acht Tage hier und werden unter dieser Zeit dem Könige von Preußen in Ems einen Besuch abstatten.

München, 14. Juli. Der Staatsminister Fürst Hohenlohe ist heute Morgens nach Stuttgart und Karlsruhe abgereist. Die Reise ist wahrscheinlich durch das Project einer süddeutschen Militärcommission veranlaßt.

Rom, 13. Juli. Die Note des Freiherrn von Beust in Beantwortung der päpstlichen Allocution wurde durch den österreichischen Geschäftsträger dem Cardinal Antonelli übergeben. Der Ton der Note ist fest, aber höflich. — Freiherr v. Meynenbug ist gestern auf dem Landwege abgereist.

Paris, 14. Juli. Die „Patrie“ dementirt die Gerüchte von einer Reise des Kaisers nach Deutschland und Algier. — Der Prinz Napoleon hat sich in Athen nicht aufgehalten, sondern seine Reise direct nach dem adriatischen Meere fortgesetzt.

Madrid, 14. Juli. Valero-Soto wurde zum Gesandten für Portugal ernannt.

Pissabon, 14. Juli. Die Demission des Cabinets ist angenommen und der Herzog von Loulé mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut worden.

## Telegraphische Wechselcourse.

vom 15. Juli.

Spec. Metalliques 59. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.40. — Spec. National-Anlehen 64. — 1860er Staatsanlehen 88.10. — Bantactien 748. — Creditactien 214.10. — London 114.10. — Silber 111.50. — R. f. Ducaten 5.39 1/2.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Ackerbauministeriums, zufolge welcher das Reichskriegsministerium die Generalcommanden in Wien, Prag, Lemberg und Graz telegraphisch ermächtigt habe, in dringenden Fällen, wenn es ohne Dienstesstörung möglich ist, auch von den ersten drei Bataillonen der Infanterie und von den Jägerbataillonen Mannschaft zu Feldarbeiten auf acht bis zehn Tage ausnahmsweise beistellen zu lassen.

Staatsdomänen-Verkauf. Die zur Veräußerung bestimmt gewesenen, in Böhmen und Galizien gelegenen Staats-

güter sind vom Herrn Vincenz Kirchmayer und dem Commercienrath Herrn S. Simundt, Chef des Berliner und Danziger Handlungshauses Buggenhagen und Co., angekauft, und der diesfällige Betrag ist, wie man vernimmt, bereits der a. h. Sanctum unterbreitet worden. Der Zweck der Käufer besteht in einer rationellen allmähigen Ausbeute der Waldungen und bestmöglichen Verwerthung des Holzes. In dieser Richtung ist Herr Commercienrath Simundt eine Specialität, indem derselbe seit einer langen Reihe von Jahren die umfangreichsten Holzgeschäfte in Deutschland, Polen, Rußland, Frankreich, England und dem Oriente betreibt und sich dabei ein solches Renommée erworben hat, daß die Hölzer seiner Firma an den bedeutendsten Märkten um höhere Preise gehandelt werden und die Marke seines Hauses den Käufern genügt, um die Hölzer ohne Befichtigung zu kaufen. Die Herren Kirchmayer und Simundt haben auch bereits alle nöthigen Einleitungen getroffen, um zur Anlage der mangelnden Vicinalwege und zur Errichtung von Holz verarbeitenden Fabriken zu schreiten und so ist auch zu erwarten, daß dieses Unternehmen vielen Gegenden eine neue erwünschte Erwerbsquelle eröffnen und insbesondere in den Gebirgsgegenden Galiziens dem Handel und Verkehr einen ungeahnten Aufschwung verleihen wird.

Laibach, 15. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 1 Wagen mit Heu (18 Ctr.) 16 Wagen und 7 Schiffe (43 Klasten) mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Metzen	4 80	5 75	Butter pr. Pfund	— 40
Roggen „	3 —	3 35	Eier pr. Stück	— 14
Gerste „	2 30	3 10	Milch pr. Maß	— 10
Hafer „	1 90	2 —	Rindfleisch pr. Pfd.	— 21
Halbfrucht „	—	4 —	Kalbsteisch „	— 20
Heiden „	3 40	3 15	Schweinefleisch „	— 22
Hirse „	3 —	3 15	Schöpfenfleisch „	— 13
Kukuruz „	3 30	3 20	Hühner pr. Stück	— 30
Erdäpfel „	1 90	—	Tauben „	— 13
Linzen „	4 —	—	Heu pr. Centner	— 80
Erbsen „	4 —	—	Stroh „	— 70
Kisolen „	5 —	—	Holz, hart, pr. Kst.	— 7
Rindschmalz Pfd.	45 —	—	„ weiches, „	— 5
Schweinefleisch „	45 —	—	Wein, rother, pr. Eimer	— 10
Speck, frisch, „	38 —	—	„ weißer „	— 12
„ geräuchert „	40 —	—		

Rudolfswerth, 13. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen per Metzen	5 50	—	Butter pr. Pfund	— 48
Roggen „	3 20	—	Eier pr. Stück	— 14
Gerste „	2 30	—	Milch pr. Maß	— 10
Hafer „	2 —	—	Rindfleisch pr. Pfd.	— 24
Halbfrucht „	4 80	—	Kalbsteisch „	— 22
Heiden „	3 20	—	Schweinefleisch „	— 15
Hirse „	2 56	—	Schöpfenfleisch „	— 18
Kukuruz „	3 10	—	Hühner pr. Stück	— 18
Erdäpfel „	—	—	Tauben „	— 1
Linzen „	4 80	—	Heu pr. Centner	— 40
Erbsen „	4 80	—	Stroh „	— 1
Kisolen „	5 70	—	Holz, hartes, pr. Kst.	— 6
Rindschmalz pr. Pfd.	45 —	—	„ weiches, „	—
Schweinefleisch „	45 —	—	Wein, rother, pr. Eimer	— 5
Speck, frisch, „	—	—	„ weißer „	— 4
Speck, geräuchert, Pfd.	35 —	—		

## Angelkommene Fremde.

Am 13. Juli.

Stadt Wien. Die Herren: Lusner, k. k. Rath, von Triest. — v. Marquet, von Görz. — v. Schrechenstul, Privatier, und Kaula, Kaufm., von Wien.  
Gefant. Die Herren: Vilhar, Privatier, von Adelsberg. — Sartori, Privatier, von Triest. — Neumann, Privatier, von Pest. — Glantschnig, Bergbeamter, von Zbira

## Lottoziehung vom 15. Juli.

Wien: 69 88 36 41 49.

Graz: 19 42 23 34 74.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in vacuo (reducirt auf 0° R.)	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Anficht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Linien
15.	6 U. Mg.	325.39	+13.8	windstill	trübe	4.22
	2 „ N.	325.37	+18.4	windstill	f. ganz bew.	Regen
	10 „ Ab.	325.72	+14.0	windstill	ganz bew.	—
Regnerischer Tag, meist bewölkt. Abends nach 7 Uhr schwarze Gewitterwolken in D. und SO., um 8 Uhr etliche Blitze und Gewitterregen durch eine halbe Stunde. Das Tagesmittel der Wärme um 0.2° über dem Normale.						
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.						